

## Sommertourenwoche Montafon - 12. bis 18 Juli 2020

### Sonntag, 12. Juli: Grabs – Tschaggunser Mittagsspitze – Tilisunahütte

Treffpunkt 07:00 Uhr – von weit her strömen die 11 Teilnehmer der Sommertourenwoche nach St. Gallen. In drei Autos fahren wir nach Tschagguns im Montafon und weiter in die Höhe nach Grabs (1365 m ü.M.). Unser Ziel thront imposant als felsiger Gipfel direkt über uns. In steilem Anstieg über einen blau-weiss markierten Bergweg vergiessen wir einige Schweisstropfen bis auf den Sattel. Befreit von unseren Rucksäcken meistern wir die letzten Höhenmeter zum Gipfelkreuz der Tschaggunser Mittagsspitze (2168 m ü.M.) mit Unterstützung von Händen und Füßen. Das prächtige Wetter erlaubt uns eine gute Sicht aufs Montafon und auf mögliche Tourenziele. Der Weg führt uns weiter in südwestlicher Richtung auf dem Grat zum Schwarzhornsattel und weiter in die Tilisunahütte (2211 m ü.M.). Es bleibt genug Zeit für einen Spaziergang oder ein Schläfli. Nach einem feinen Znacht verkriechen wir uns schon bald – Corona bedingt – in unsere eigenen warmen Schlafsäcke und träumen vom ersten, wunderbaren Tourentag. Danke Thomas für die umsichtige Führung.

*[Irene Stalder]*



### Montag 13. Juli: Tilisunahütte 2208 m – Sulzfluh 2817 m

Unser Ziel für heute ist die Sulzfluh. Wir wandern um 08:00 Uhr bei frischen Temperaturen von der Tilisunahütte los. Schon bald begleiten uns Munggenpiffe und am Wegrand stehen Männertreu. Nach einer halben Stunde Marsch geht die Alpwiese in einen hellen Schrattenkalk über. Unser Ziel wird sichtbar. Nach geraumer Zeit steigen wir einer Krete entlang, die mit vielen Steinmandli geschmückt ist, unserem Berg entgegen. Trotz des kargen Schrattekalks leuchten immer wieder Bergblumen in ihren satten Farben. Es ist eine Freude!

Der Gipfel der Sulzfluh bietet uns genügend Platz, um zu verweilen und unsere Rucksäcke um ein wenig Proviant zu erleichtern. Immer wieder ziehen Wolkenfelder auf und verwehren uns die Sicht auf die umliegenden Gipfel. Trotzdem können wir einen Blick auf die Drusenfluh, die drei Türme, Saulakopf und die schöne Zimba (das Matterhorn des Vorarlbergs) werfen. Über den gleichen Weg steigen wir wieder hinab zur Tilisunahütte. Hier stärken wir uns noch einmal für den Marsch nach Grabs, wo die Autos warten. Der Weg führt uns an der Mittagsspitze, die wir am Vortag bestiegen haben, vorbei. Bevor die Fahrt nach Tschagguns in unsere nächste Unterkunft weitergeht, geniessen wir unser Nachtessen mit einheimischer, währschafter Küche in Grabs.

Später in Tschagguns, beim Einchecken unserer Unterkunft, erleben wir die grosse Überraschung eines Upgrades. Statt im einfacheren Gasthof Löwen dürfen wir die nächsten vier Nächte im 4\* Hotel Montafonerhof verbringen. Die Zimmer sind sehr, sehr komfortabel ausgestattet. Unsere Gruppe vom Bergclub St. Gallen wird die nächsten vier Tage in Suiten nächtigen. Wenn dies kein gutes Omen für eine wunderbare Woche ist!



*[Gabriella Roth]*

## Dienstag, 14. Juli: Bielerhöhe (2036 m) – Sattelkopf (2863 m) – Bielerhöhe

Mit drei privaten Autos fuhren wir nach dem Frühstück zur Bielerhöhe (2036 müM). Von hier starteten wir und hierher kamen wir wieder zurück. Der Sattelkopf (2863 müM) war unser heutiges Ziel.

Abmarsch war um 8:15 Uhr von der Bielerhöhe. Ein herrlicher, heller Morgen begrüßte uns. Übers Grossvermont, im Grünen und Farbigen wanderten wir dem Hang entlang. Langsam und stetig ging es bergauf. Schon bald einmal war Tenue-Wechsel angesagt. Der Silvretta-Stausee, den wir längere Zeit von oben noch bewundern konnten, war in die Ferne gerückt. Das helle Sonnenlicht liess die Alpenblumen in einer Farbenpracht erstrahlen. Mit mehr Höhe wurde die Landschaft karger. Die Saarbrückerhütte ist wunderschön auf einem Felsvorsprung von weither sichtbar.

Wir überquerten eine Alubrücke, nahmen den Aufstieg in Richtung Saarbrückerhütte, bogen jedoch vorher links ab und gingen unterhalb der Hütte unsern Weg weiter. Der Litznersattel war sichtbar. Auf der Talebene (2407 müM) machten wir noch einen Trinkhalt und stärkten uns aus dem Rucksack. Zum Litznersattel gelangten wir über einen mehr oder weniger guten Weg, der über einige Schneefelder und schottersteinige Passagen führte. Mit jedem Schritt näherten wir uns dem Litznersattel (2725 müM) - Ankunft um 12:15 Uhr - Abmarsch ab Sattel um 12:30 Uhr – Sattelkopf (2863 müM), unser Tages-Ziel – Ankunft um 12:45 Uhr.



Vom Litznersattel aus stiegen wir links hoch zum Sattelkopf (2863 müM). Der ganze Aufstieg schlängelte sich durch Schottergestein. Teilweise war ein Weglein erkennbar. Das erleichterte uns das Hochkrackseln und gab uns relativ sicheren Halt. Glücklicherweise kamen alle oben an und genossen die Aussicht. Platz war wenig. Deshalb blieben wir nicht lange, sondern entschieden uns in 3er-Gruppen für den Abstieg. Wegen Wind auf dem Litznersattel (ca. 13:30 Uhr) picknickten wir erst einige Meter unterhalb. In-nerter kurzer Zeit fanden alle einen schönen und bequemen Stein, um sich's gemütlich zu machen.

Viele unserer Blicke waren von da aus auf den hübschen, vor uns liegenden Bergsee gerichtet. Darin spiegelte sich ein uns gegenüber liegender Schneehang. Über diesen stiegen entgegenkommende Wandernde herunter, von denen wohl die meisten die Bergwanderung in der Gegenrichtung vorhatten. Diesen Schneehang mussten dann auch wir überqueren. Nochmals, von einer andern Seite, konnten wir einen Blick auf den Sattelkopf werfen. Der Abstieg führte übers Verhupft-Täli (2518 müM) entlang zum Klostertalerbach (2362 müM). Der Himmel verdunkelte sich. Ein paar Regentropfen grüssten uns, sie liessen sich noch Zeit, doch nahe beim Klostertalerbach zogen alle den Regenschutz aus dem Rucksack. Kaum getan, war's mit dem Regen auch schon vorbei. Kurz war auf der linken Seite des Klostertalerbachs ein Weglein zu begehen und wiederum etwas später auf der rechten Seite eine Strasse, der wir längere Zeit folgten. Üppig und stimmungsvoll war das Wollgras. Kurz vor dem Silvretta-Stausee passierten wir eine wunderschöne Holzbrücke und rechts davon stürzte der Bach tosend und brausend in die Tiefe. Vom Ufer aus entdeckten wir bereits auch schon den Piz Buin. Am linken Ufer des Silvretta-Stausees führte der Weg weiter zu unserem Ausgangspunkt, dem Parkplatz Bielerhöhe (16.30 h). – Total dauerte die Bergwanderung ca. 8 Std. mit wenig kurzen Pausen.



[Rita Füglistaler]

## Mittwoch, 15. Juli: Kristberg - Lobsteg – Fellimännle Almhütte – Kristbergtalstation.

Die gemütliche Wanderung führte uns von der Kapelle St. Agatha auf dem Kristberg im Silbertal über Lobsteg, den Gretschbach-Wasserfall zur Fellimännle Almhütte und entlang der Litz vorbei am Teufelsbach-Wasserfall zurück zur Kristbergtalstation.

Das Wetter war besser als gedacht. Wir hatten uns auf einen vorwiegend regnerischen Tag eingestellt und waren dafür bestens ausgerüstet. Doch erst am Ziel, termingerecht an der Kristbergtalstation setzte der Intensivregen ein. Wir stiegen zufrieden in die Autos, machten einen Shoppinghalt in einem Schrunser Sportgeschäft und genossen anschliessend Jause, Sauna und/oder Hallenbad im Hotel.



Gestartet waren wir auf 1440 Metern nach einer Fahrt mit der kleinen Luftseilbahn im Silbertal. Dort besuchten wir die Kirche St. Agatha und tauchten in die über 500 Jahre alte Geschichte der Bergbauergangenheit des Bergdorfes ein: Der Kristberg wurde bis ins 17. Jh. hinein «auf Eisen, Kupfer und Silber maulwurfartig durchwühlt», ist beispielsweise auf einer Tafel zu lesen. Ausserdem ist St. Agatha die älteste Kirche Montafons. Sehenswert sind besonders der spätgotische Hochaltar und die hochgotischen Figuren des Seitenaltars. Ein längerer Aufenthalt hier wäre lohnenswert.

Wir machten uns aber gemütlich auf, zu wandern und erreichten nach 2.5 Stunden den 30 m hohen Gretschbach-Wasserfall, wo wir picknickten. Weiter ging es zur Fellimännle Almhütte. Da begrüßte uns Hansi, das Hausmurmeltier. Mit Käsesuppe, Kaiserschmarren, Knödel und weiteres Süßes liessen wir uns einmal mehr kulinarisch verwöhnen.

*[Barbara Kast]*

## Donnerstag, 16. Juli: Tobelwanderung entlang vom Rasafeibach

Wegen der Wetterprognose mit zeitweisem Regen war das Frühstück auf 08.00 Uhr angesetzt. Wir konnten das reichhaltige Morgenbuffet ausgiebig geniessen. Wir liefen um 10:00 Uhr ab vom Hotel, Regenschutz zuoberst im Rucksack. Bald verliessen wir die letzten Häuser von Tschagguns.

Thomas Marfurt fand den Rasafeibach auf Anhieb, dann ging es stets dem Bach entlang auf Wanderwegen hoch. Wir waren nicht die einzigen auf den Beinen – mehrere hübsche schwarze Alpensalamander waren ebenfalls unterwegs, was nicht gerade für das Wetter spricht. Wir brauchten dann auch bald Schirm oder Pelerine, was farbenfrohe Fotos im grünen Wald ergab.



Nach ca. 2 Stunden führte uns Thomas zum Naturfreundehaus Gauenblick. Unsere Stimmung hellte sich auf bei feinen Spezialitäten: Suppe, Apfelstrudel, Radler etc., was das Herz, ähm, der Magen begehrt. Immer wieder gingen unsere Blicke nach draussen, ob gerade eine Regenpause sein könnte. Auf einem Fahrsträsschen gelangten wir trocken zum Ausgleichsbecken Latschau, wo wir dank vorausschauendem Timing 13:30 Uhr «tout juste» den Bus nach Hause erreichten – versehen mit Schutzmasken.

Die vom Hotel angebotene Jause konnten wir so geniessen – Salziges oder Süßes konnte man am Buffet nehmen, oder beides? Zum Ausgleich empfahl sich der «Wellness-Dreikampf»: Schwimmen, Sprudelbecken, Sauna.

Für das Nachtessen hatten wir einen Tisch im Restaurant Löwen vis à vis reserviert im Wissen, dass die Hausmusik aufspielen wird. Nach dem Essen à la carte wurden vor unserem Tisch Stühle aufgestellt für die MusikerInnen mit Gitarre, Posaune, Harfe und zwei Handorgeln. Nun ging es los, mal rassig, mal ruhiger, sogar mit zwei uns Schweizern gewidmeten Stücken („Ewigi Liebi“ zum Mitsingen!). Zu unserer grossen Freude hörten wir auch zwei Stücke solo mit Harfe und leiser Begleitung einer Handorgel.

[Reinhold Wick]

### Freitag, 17. Juli, Gruppe 1: Bielerhöhe – Bieltal – Radschulter – Radsattel – Wiesbadenerhütte

Das Wetterradar verspricht am Nachmittag Aufhellungen, so starten wir nach einem ausgiebigen Morgenessen vom vielfältigen Buffet im Montafoner Hof um 12:45 Uhr in der Bielerhöhe. Trotzdem bleiben die Regenjacken und/oder Schirme dann bis in die Hütte unsere ständigen Begleiter. Ein abwechslungsreicher Aufstieg führt uns anfangs steil hinauf durch Wiesen und Bergrosensträucher, später flacher durch eine Mulde, dann

wieder etwas steiler über grosse Blöcke und Schneefelder auf die Radschulter (2698 m ü.M.) – mit Blick auf das Radsee-

lein – und den Radsattel. Auf dem Abstieg in die Wiesbadenerhütte zeigen sich die Tourenziele vom morgigen Tag kurz, verschwinden dann aber wieder in den Wolken. Nach der Ankunft um 17:15 Uhr gibt's das Nachtessen und schon bald verabschieden sich die Ersten in Richtung Schlafräume.



[Irene Stalder]

### Freitag, 17. Juli, Gruppe 2: Berghof Golm.- Latschlätzer Höhenweg - Lindauer Hütte

Nach einem reichhaltigen Morgenessen trennen sich unsere Wege. Zu Dritt – Albert, Luzia und Agnes – fahren wir nach Latschau. Mit der Golmerbahn gondeln wir in die Höhe zum Berghof Golm. Die Wolken hängen tief und wir entscheiden über den Latschlätzer Höhenweg direkt zur Lindauer Hütte zu wandern.

[Agnes Bossart]

### Samstag, 18. Juli: Drusentor - Schweizer Tor - Oberen Zaluandaalpe – Kreuzjoch

Am Morgen reissen die Wolken auf und blauer Himmel zeigt sich. Wir steigen zum Drusentor (2343 m) auf und wandern auf dem Rätikon Höhenweg Süd mitten durch herrliche Alpenblumen zum Schweizer Tor (2137 m), über uns die Drei Türme und die Drusenfluh. Nach der Mittagsrast wandern wir über Alpweiden zur Oberen Zaluandaalpe (1824 m), queren einen Bach. Nun geht's durch Legföhren und Erlenbüsche hoch Richtung Kreuzjoch (2261 m).

Der Weg ist steil und die Sonne bringt uns ins Schwitzen. Auf dem Grat werden wir mit einer beeindruckenden Aussicht belohnt. Rechts zeigen sich Tschaggunser Mittagspitze und Sulzfluh in bestem Licht. Links zieren sich Saulakopf und Zimba und sind verhangen. Der Golmer Höhenweg führt uns auf einem Gratweg in stetigem auf und ab zurück zur Bergstation der Golmer Bahn. Nach den vielen Höhenmetern freuen wir uns auf den Radler in Gasthof Löwen in Tschagguns und auf ein Wiedersehen mit den Bezwingern des Piz Buin und Silvrettahorns.



[Agnes Bossart]

## Samstag, 18. Juli: Piz Buin (3312 m) und Silvrettahorn (3243 m) ab Wiesbadenerhütte (2443 m)

Am Vortag schon haben sich drei Kameraden und Kameradinnen von unserer Gruppe getrennt, Sie werden einen Höhenweg um die Drusenfluh von der Lindauerhütte aus begehen. Die verbleibenden Gspänli teilen sich in eine Gruppe Piz Buin und eine Gruppe Silvrettahorn auf. Beide Gipfel werden von der Wiesbadenerhütte aus begangen.

Nach der ruhigen Nacht und dem Frühstück in unserer Hütte erwarten wir gespannt unsere Bergführer. Um 6:45 Uhr macht Thomas uns mit Hansjörg (Hansi) und Gerold bekannt. Beides sind ortskundige und kompetente Bergführer.

Wir marschieren um ca. 7:00 Uhr los. Erst geht es über Schotter und Blöcke, wo wir auch schon unsere Hände zu Hilfe nehmen müssen. Bald wird auch angeseilt und die Steigeisen werden montiert. Der Weg führt uns weiter über ein steileres Schneefeld auf ein Plateau, den Ochsentaler Gletscher. Hier trennen sich die Wege der beiden Seilschaften. Ich selbst schliesse mich der Gruppe an, die sich den Piz Buin zum Ziel gemacht hat. Hansi wandert zügig voraus über den Ochsentaler Gletscher bis zum Gipfelaufbau. Dort legen wir die Steigeisen ab und bewegen uns, von Hansi immer gut gesichert und grosenteils kraxelnd über Felsblöcke dem Ziel entgegen. Meist sind die Felsen mit Eis überzogen. Auf den letzten 50m ist der Gipfel mit dem Kreuz sichtbar. Das Ziel vor Augen steigen wir beflügelt noch die letzten Meter aufwärts. Am Kreuz wird gratuliert, kurz die Aussicht genossen, denn gleich schon ziehen Wolkenfelder auf. Auch drängt Hansi wieder zum Abstieg. An der Kraxelpassage wissen wir, warum Hansi es so eilig hat. Wenn man den Berg herunter schaut, bemerken wir, dass sich sicher hundert Menschen den gleichen Gipfel zum Ziel gemacht haben. Der Blick zum Silvrettahorn hinüber zu unseren Kameraden zeigt nur eine Fünferseilschaft. Dies müssten unsere Freunde beim Abstieg sein.



Ich bin überrascht, so viele Menschen am Piz Buin anzutreffen. Beeindruckend, wie die einzelnen Seilschaften Ordnung mit ihren Seilen halten können. Liegen doch zeitweise vier verschiedene Seile übereinander am Fels.

Circa acht Stunden nach Aufbruch von der Wiesbadenerhütte sind beide Seilschaften wieder in der Hütte zurück. Die Zeit verging doch wie im Fluge.

Nach einer Stärkung geht es zurück zur Bielerhöhe und weiter mit den Auto's nach Tschagguns. Im Gasthof Löwen treffen wir unsere Freunde wieder, die von der Lindauerhütte kommen.. Wir tauschen uns freudig über unsere Abenteuer aus.



Einmal mehr geht eine schöne Ferienwoche mit den Bergclüblern zu Ende. Alle kehren zufrieden, erfüllt, gesund und dankbar über die schönen Erlebnisse, wieder zurück nach Hause. Diese Woche kam nur zustande, weil die Verantwortung auf mehrere Personen verteilt werden konnte.

Im Namen aller Teilnehmer bedanke ich mich beim Organisationsteam. Allen voran bei Thomas, Agnes und Albert für die Führung der Touren und die schriftliche Arbeit, die sie auf sich genommen haben.

[Gabriella Roth]

[weitere Bilder sind in der Website Bergclub SG aufgeschaltet unter [www.bergclub-sg.ch](http://www.bergclub-sg.ch) / Tourenberichte]